

# Aus früheren Zeiten

## AUF GETRENNTEN WEGEN UNTERS DACH DES KLOSTERS WEINGARTEN: DIE ANFÄNGE DER GEMEINDEN BLITZENREUTE UND FRONHOFEN

*Von Andreas Neuburger*

Wie ganz Oberschwaben erhielten auch die Gemeinden Blitzenreute und Fronhofen erst im 19. und vor allem im 20. Jahrhundert nach und nach ihre heutige Gestalt, bevor sie durch die Kreisreform des Jahres 1972 zur Gemeinde Fronreute verschmolzen wurden. Je weiter der Blick über das 19. Jahrhundert zurückreicht, desto komplizierter und kleinräumiger stellten sich die Verhältnisse dar. Im Spätmittelalter bot das heutige Gebiet der Gemeinde zunächst das Bild eines Flickenteppichs mehrerer, vielfach ineinander verschachtelter Besitz- und Herrschaftsrechte. Hier handelte es sich einmal um Besitztümer verschiedener Adelsfamilien, wobei neben den „einheimischen“ Geschlechtern, die sich im 12. und 13. Jahrhundert in Blitzenreute und Fronhofen Burgen errichteten, auch Adelige aus der Nachbarschaft eine zunehmende Rolle spielten, etwa die Schenken von Schmalegg.<sup>1</sup>

Die Stellung dieser untereinander konkurrierenden Adelsfamilien geriet jedoch unter Druck, seit im späten 14., vor allem aber mit Beginn des 15. Jahrhunderts das Benediktinerkloster Weingarten eine immer wichtigere Rolle spielte und seine schon zuvor erworbenen Besitzungen auszubauen und abzurunden begann. Schon am Ende des 11. Jahrhunderts werden Besitztümer des Klosters in der heutigen Gemeinde erwähnt. Der Schwerpunkt lag dabei zunächst in der späteren Gemeinde Fronhofen. Während der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts kamen weitere Güter in den heutigen Gemarkungen Fronhofen und Blitzenreute hinzu.<sup>2</sup> Der Aufschwung des Klosters ermöglichte es, durch Kaufverträge Güter und Rechte zu erwerben und dadurch Schritt um Schritt den größten Teil der heutigen Gemeinde in einer Hand zusammenzuführen.

Einen bedeutenden Durchbruch konnte die Erwerbspolitik des Klosters Weingarten schließlich an der Wende zum 15. Jahrhundert verzeichnen, als das Kloster am 28. Mai 1404 die Biegenburg kaufte. Den Weingartner Benediktinern ging es dabei nicht vorrangig um die Burg selbst, sondern in erster Linie um die dazu gehörigen Güter in Blitzenreute, Staig und Messhausen,

---

<sup>1</sup> Vgl. die knappe Beschreibung beider Gemeinden bei MEMMINGER, JOHANN DANIEL GEORG VON: Beschreibung des Oberamts Ravensburg, Stuttgart / Tübingen 1836, v.a. S. 172–176 und 198–203.

<sup>2</sup> DREHER, ALFONS: Zur Gütergeschichte des Klosters, in: Weingarten 1056–1956. Festschrift zur 900-Jahrfeier des Klosters, Weingarten 1956, S. 138–158, hier S. 139f.

die in der Kaufurkunde exakt aufgelistet wurden.<sup>3</sup> Schon am 23. Dezember 1379 war dem Kloster der ähnlich bedeutende Kauf der Burg Fronhofen gelungen, so dass Weingarten nun über ein einigermaßen zusammenhängendes Territorium vom Schenkenwald bis Esenhausen verfügen konnte. Das damit verbundene Ende der Adelherrschaft in „Fronreute“ zeigte sich besonders deutlich darin, dass die Burg in Fronhofen ebenso wie die Biegenburg dem Verfall preisgegeben wurde.

Allein die Herrschaft Bettenreute blieb als Keil zwischen den Weingartner Ämtern Fronhofen und Blitzenreute bestehen, zeitweise mussten sogar die dortigen Zehntrechte des Klosters verpfändet werden. Dass das Kloster sein Territorium durch den Erwerb Bettenreutes zusätzlich abzurunden gedachte, zeigt der im 17. Jahrhundert gegenüber den Besitzern der Herrschaft, den Freiherren von Rehling, getätigte Erwerb eines Vorkaufsrechts für Bettenreute.<sup>4</sup> Zu einem solchen Verkauf ist es allerdings bis zur Aufhebung des Klosters im Jahr 1803 nicht mehr gekommen.

Die Verwaltungsorganisation der Klosterbesitzungen jenseits der Schussen ist im Detail unerforscht, hat sich aber in jedem Fall bis zur Säkularisation 1803 mehrfach verändert. Es blieb jedoch stets bei der historisch entstandenen Eigenständigkeit der Orte Blitzenreute und Fronhofen. Beide tauchen schon früh als eigene Amts- beziehungsweise Gerichtsorte auf, bevor im 18. Jahrhundert auch noch Aichach als eigenes Amt dazukam. All dies gelangte 1806 zusammen mit der ganzen Gegend an das Königreich Württemberg – auch im Schussental begann damit eine neue Zeitrechnung.



Dorfgemeinschaftshaus, ehemaliger Lehenshof  
St. Meinrad des Klosters Weingarten



Rest der frühmittelalterlichen Burganlage (Wohnturm)  
in Fronhofen

<sup>3</sup> Hauptstaatsarchiv Stuttgart (HStAS), B 515, U 464.

<sup>4</sup> HStAS, B 522, Bü. 780.